

Hallo,

ich (männlich) habe seit 11 Jahren Alopecia Areata Universales, wengleich inzwischen mit einzelnen Härchen, aber die tun wenig zur Sache. Mich würde Eure Erfahrung interessieren, die ihr mit Eurer AA in Eurer Umgebung in der sozialen Interaktion macht und wir ihr damit umgeht?

Bevor ich aber zu diesem Thema komme, will ich noch zwei Punkte ansprechen, die mich immer beschäftigen, wenn ich mal in diesem Forum nach Neuigkeiten stöbere.

Erstens bin ich immer wieder erstaunt, irritiert und z.T. betroffen, welche Therapieideen hier in diesem Forum immer mal wieder aufkommen, von Weißkrautwickel, über Knoblauchanwendungen, Vitaminen hinzu lebensveränderlichen Maßnahmen. Man sieht daran einfach, wie einschneidend diese Krankheit ist, so dass diese objektiv eher fragwürdigen Versuche diskutiert und oft auch mit erheblichen Aufwand immer wieder probiert werden. Auch ich bin davon nicht frei und habe schon so einiges probiert. Man sieht daran auch, dass schwierige, komplexe und unlösbare Dinge einen gewissen religiösen Tick auslösen, indem dann allerlei Spekulationen und Theorien kursieren, die ja letztlich niemand beweisen oder widerlegen kann und die dann oft lange Zeit wie Hexenbräuche weitergetragen werden. Dann gibt es die, die das aus Unwissenheit verbreiten, aus Verzweiflung oder leider auch aus unethischen gewinnorientierten Absichten, die also am dem Leid anderer verdienen wollen. Zum Glück wird durch neue Therapien wie z.B. YAK-Inhibitoren immer deutlicher, dass es sich bei AA um eine hochkomplexe und echte, messbare, mit biochemischen Vorgängen verknüpfte Erkrankung handelt, so dass der nebulöse Schleier sich lichtet und Weißkrautwickel als das erkannt werden, was sie sind. Im besten Fall eine zufällige Zutat zur Spontanheilung, die es ja gibt bei AA. Das Stress AA auslösen kann ist kein mythisches Konstrukt mehr, wenn man weiß, dass Stress auf das Immunsystem negativ einwirkt. Das Gleiche geht aber auch von anderen Einflüssen aus, ob Nahrung, Infektionen oder Umweltgifte. D.h. die Geschichte von der Krankheitsentstehung durch den Fehler „zu viel Stress gehabt zu haben“ eignet sich höchstens, um sich erfolgreich Selbstvorwürfe zu machen. Vielmehr ist es aber so, dass jeder ständig Stress hat, ob im Beruf, Familie, Umweltstress etc. Bei Menschen mit AA kann dies aber durch eine genetische „Belastung“ zum Haarausfall führen. Da sich Stress nicht vermeiden lässt, kann man Stress auch kaum als Ursache ansehen. Intuitiv kommen manche dann auf die Idee, weniger Stress könnte die Krankheit heilen, aber das ist genauso realistisch wie eine durch zu viel Verkehr eingestürzte Brücke repariert sich von selbst, wenn nur keine Autos mehr drüber fahren. (Ja es gibt Selbstheilungskräfte im Körper, aber keine Wunder) Diesbezüglich sind die Versuche der Lebensveränderung, die häufig Ausgangspunkt in einem der vielen Bücher zu chronischen, oft unzureichend therapiebaren Krankheiten haben, im Sinne „wenn ich nur mein Leben in Ordnung bekomme und weniger Stress habe“ heile ich AA, letztlich der Krankheit genauso unangemessen, unangebracht und die Krankheit nicht ernst nehmend wie die Klassifizierung von AA durch Politik und GBA als ein „kosmetisches Problem“.

Das bringt mich zum zweiten Vorhema. Dass also in Deutschland (wengleich auch nicht nur hier) an AA Erkrankten letztlich mit einer reinen technokratischen und juristischen Argumentationsakrobatik, entscheidende die Gesundheit bezogene Lebensqualität

verbessernde Therapieoptionen strukturell vorenthalten werden, ist ein Unding. Die Art und Weise, wie teilweise Ärzte in diesem Spiel eine unrühmliche Rolle spielen, erinnert sehr weit hergeholt eher an dunkle Zeiten der Medizingeschichte in Deutschland, in dem sich Ärzte vor den Karren der Politik spannen lassen, um, wie vermutlich hier, Ausgabeneffekte zu vermeiden.

---